

Indes wir wollen nicht klagen: Sie haben das Höchste gegeben, was sie geben konnten, sie starben für Deutschlands Ehre, für Deutschlands Freiheit, für Deutschlands Leben, der Ruhm ihres Heldentums, ihrer Siege, ihres jahrelangen Standhaltens gegen vielfache Übermacht wird nicht verlöschen, sie sollen uns ein Vorbild sein in alle Zukunft!

Fünfundzwanzig- und fünfzigjährige Mitgliedschaft. Schon im Anschluß an die Fünfundzwanzigjahr-Feier der Sektion wurde den noch lebenden Gründungsmitgliedern ein Ehrenzeichen verliehen. Auf Anregung des Herrn Mennet stellte der Ausschuß in einer außerordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1900 den Antrag, dies zu einer bleibenden Einrichtung zu machen und in Zukunft allen, die der Sektion 25 Jahre angehört hätten, ein Ehrenzeichen zu geben. Man wollte ihnen auf diese Weise den Dank und die Anerkennung für ihre Treue bekunden, auch hoffte man, die Mitglieder damit fester an die Sektion zu ketten. Der Antrag wurde einstimmig und mit großem Beifall angenommen. Andre Sektionen folgten diesem Beispiel.

Als Ehrenzeichen wurde das Vereinsedelweiß in Silber und auf blauer rotgeränderter Emailplatte gewählt. Die Satzung, die für das Silberne Edelweiß aufgestellt wurde, enthielt strenge Bestimmungen: Einwandfreier Nachweis der 25jährigen Mitgliedschaft, eigener Unterausschuß zur Prüfung der Berechtigung, fortlaufende Numerierung der Zeichen, Eingravierung des Namens, schriftliche Verpflichtung, für die Rückgabe nach dem Tode Sorge zu tragen usw. Vor allem wurde ununterbrochene Mitgliedschaft bei der Sektion München gefordert. „Nur ausnahmsweise soll eine Unterbrechung nicht als Hindernis zur Verleihung gelten, wenn dieselbe zur Förderung auswärtiger alpiner Bestrebungen vorgenommen, aber mit dem Eintritt in die auswärtige Sektion verknüpft war.“ Gemeint war damit hauptsächlich Gründung neuer Sektionen durch Mitglieder der Sektion München, wie es in der Jugendzeit des Vereins öfters geschehen war.

Diese Vorschriften ließen sich indes nicht ganz aufrecht erhalten. So wurden den Kriegsteilnehmern die nichtbezahlten Kriegsjahre angerechnet. Als nach dem Kriege die Sektionen in Elsaß-Lothringen aufgelöst werden mußten und einige ihrer Mitglieder in die Sektion München übertraten, war es eine Selbstverständlichkeit, diesen die Jahre ihrer Zugehörigkeit zur aufgelösten Sektion so anzurechnen, wie wenn sie immer bei der Sektion München gewesen wären.

Ferner hatte man es als Ungerechtigkeit empfunden, daß die Ehrung nur solchen Mitgliedern zuteil wurde, die ihre 25 Jahre ganz im Schoß der Sektion München zugebracht hatten, und daß diejenigen, die vorher

unter dem Schutz und Schirm einer andern Sektion gelebt oder infolge Versetzung oder aus sonst einem Grunde gewechselt hatten, leer ausgingen. Auf Fürbitte des Herrn Leis erbarmte sich der Ausschuß dieser Stiefkinder und beschloß 1923, ihnen die verdiente Ehrung nicht länger vorzuenthalten. Nur konnten sie nicht mit dem Sektions-Ehrenedelweiß geschmückt werden, sondern mußten mit dem vom Hauptausschuß gelieferten Einheits-Ehrenzeichen vorliebnehmen.

Auch mit der ununterbrochenen Mitgliedschaft wurde es in der Neuzeit nicht mehr so genau genommen. Ist doch manches gute Mitglied durch Krieg und Inflation zur Unterbrechung gezwungen worden.

Die Verleihung wurde alljährlich im Laufe oder am Schlusse des Winterhalbjahres vorgenommen. Der „Edelweißabend“ entwickelte sich allmählich zu einem feierlichen Festabend mit Konzert (Militärkapelle, seit 1921 das ausgezeichnete 60—80 Mann starke Orchester der „Münchener Orchestervereinigung“, Kapellmeister Rein) sowie mit ernstern und heiteren Darbietungen der verschiedensten Art. Der Verleihung der Zeichen, die jetzt infolge der großen Zahl der Jubilare in etwas beschleunigtem Tempo vorgenommen werden muß, pflegte eine kurze Festrede des ersten Vorstandes — vaterländischen Inhalts — voranzugehen.

Von den Kräften, die besondere Anerkennung gefunden haben, seien genannt: Die Vortragskünstler Kreuzträger, Steinacker und Hofschauspieler Basil, die Dialektdichter Auzinger, Dusch und Druckseis, der prakt. Arzt Dr. Senestrey (lustige Lieder), das Vokalquartett der Hofoper, des Liederhorts und des Lehrer-gesangsvereins, der Gesangsverein „Die Bären“, die Sänger und Sängerinnen vom Gärtnerplatztheater Gisela Fischer, Rudolf Seibold und Paula Menari, die Wiener- und Sängerin Liesel Blank, die Zitherspieler Aufleger und Edm. Kiem und sein Bruder Kiem-Pauli, der bekannte Sänger und Sammler des altbayrischen Volkslieds, die Humoristen Junker und Höhle, die Kabarettkünstler Herr und Frau Delbrück, Toni Thoms und Eybner. Manche von ihnen wurden immer wieder zur Mitwirkung herangezogen. Auch der Solisten, Quartette usw. der Orchester-vereinigung sei hier gedacht.

Vor allem aber müssen wir den Poeten preisen, der in unserm Kreise am häufigsten seinen Pegasus getummelt und sich durch seine humorvollen Verse und Gstanzen den Titel eines Sektionsdichters zugezogen hat, den ehemaligen Leiter der Vereinsbücherei Dr. Alois Dreyer. Oft genug hat sein Witz selbst vor dem hohen Ausschuß nicht Halt gemacht. Die Strafe ist allerdings nicht ausgeblieben.

Besondere Bedeutung kam dem Fest des Jahres 1910 zu, an dem der allverehrte Vorstand Professor Rothpletz selbst das Silberne erhielt. Seine Mitjubilare überreichten ihm damals in Anerkennung seiner Verdienste ein von ihnen gestiftetes Gemälde, ein Aquarell von Zeno-Diemer, darstellend den Walchensee.

Nach der Verleihung pflegte einer der Jubilare den Dank auszusprechen für die Ehrung und man bekam dabei manch' treffliches Wort von alten Bergkämpen zu hören. Der Dank wurde aber auch in mehr

greifbarer Form abgestattet. Die ersten Jahrgänge, die das Zeichen empfingen, stifteten nämlich einen Betrag von 900 M., der zum Bau eines „Jubiläumsweges“ verwendet werden sollte. Diese Übung wurde beibehalten, alljährlich fand sich ein Jubilar, der bei seinen Kollegen mit dem Klingelbeutel umging (bildlich gesprochen!) und dank ihrer Freigebigkeit ein hübsches Sümmchen zusammenbrachte. Von dem Gelde — bis zum Kriege mit Zinsen 9400 M. — wurde dann der Gratweg über die Höllentalspitzen gebaut (s. Wetterstein, Klettersteige!). Im Kriege verwendete man die Spenden zu wohltätigen Zwecken, später flossen sie zum Teil in die Sektionskasse. Die jetzige Sektionsleitung wünscht und fördert die Sammlungen nicht, erstens wegen der allgemeinen Verarmung, zweitens um die Ehrung nicht abzuschwächen. Seit 1925 hat daher keine Sammlung mehr stattgefunden. Wenn der eine oder andre Jubilar trotzdem glaubte etwas stiften zu müssen, wurde es natürlich dankbarst angenommen.

In der Inflationszeit wäre echtes Silber ein kostspieliger und unverzeihlicher Luxus gewesen, man mußte wie überall zu „Ersatz“ greifen und an Stelle von Silber Tombak nehmen. 1926 konnte wieder zur Silberwährung übergegangen werden.

Außer dem Edelweiß erhielten die Jubilare seit 1907 das Buch „Die Geschichte der Sektion München“. Dies geschah „solange der Vorrat reichte“. Hoffentlich haben sie es auch alle gelesen.

Die Namen der Silbernen Jubilare sind in den Jahresberichten fortlaufend veröffentlicht; sie hier aufzuführen ist leider nicht möglich, ihre Zahl ist zu groß: Ende 1930 bereits 1941. Viele von ihnen hat der große Schnitter schon hinweggemäht und klein ist das Häuflein der Zurückgebliebenen in den älteren Jahrgängen. Nur wenige sind es, die das 50. Mitgliedsjahr erreicht haben.

Von den 13 Gründungsmitgliedern, die 1894 zuerst mit dem Ehrenzeichen geschmückt wurden, waren 25 Jahre später noch vier am Leben:

Professor Dr. Hermann Dingler, Aschaffenburg
Oberregierungsrat a. D. Karl Kaiser
Direktor der Kunstakademie Ferdinand Freiherr von Miller
Oberlandesgerichtsrat a. D. Franz von Schilcher.

Sie erhielten bei der Fünfzigjahrfeier der Sektion das Goldene Edelweiß für fünfzigjährige Mitgliedschaft.

Seitdem hatten wir fast alljährlich die Freude, einen oder einige „Fünfzigjährige“ in unsrer Mitte begrüßen und ihnen das „Goldene“ überreichen zu können, unter ihnen zwei ehemaligen Vorständen der Sektion: Staatsminister a. D. Ritter von Pfaff und Universitätsprofessor Dr. Oberhummer.

Goldene Jubilare:

Eintrittsjahr

- 1871 Großhändler Albert Simmerlein, † 1926
1872 Medizinalrat Dr. Ludwig Stumpf, Wiessee, † 1923
1873 Geh. Justizrat Karl Eckert, † 1928
1874 Kunstmalerin Hermine Beyer, Grafrath, † 1929
1874 Bankdirektor Florentin Löw, † 1930
1874 Geh. Kommerzienrat Gabriel von Sedlmayr, † 1931
1874 Rentier Sigmund Selz
1874 Professor Dr. Max Stumpf, Bad Tölz, † 1925
1875 Staatsrat Wilhelm Ritter von Burkhard, 1891—93 zweiter Vorstand; vorher Vorstand der Sektion Würzburg, 1898—1900 Zentralpräsident, † 1927
1875 Rentner Otto Mai, † 1932
1875 Staatsminister a. D. Hermann Ritter von Pfaff, 1877 erster Vorstand, Mitglied des Zentralausschusses in den Jahren 1877, 86—88 (zweiter Präsident), 98—1900, † 1933
1876 Kommerzienrat Max Bullinger, † 1927
1876 Kaufmann Ludwig Gerdeiß sen., Vater unsres Schatzmeisters, gleich dem Folgenden einer der Treuesten, der bis in seine letzten Jahre fast bei keiner Versammlung fehlte, in der Geschichte Band 1 mehrfach genannt, † 1930
1876 Kaufmann Josef Maendler, 1898—1900 Mitglied des Zentralausschusses, † 1930
1876 Verwalter a. D. Karl Mößmer, Wolfratshausen
1876 Kartograph Hugo Petters, Füssen, † 1931
1876 Dipl.-Ing. Oberregierungsrat a. D. Ludwig Stindt
1877 Apothekenbesitzer Josef Ehrmann, † 1928
1877 Geh. Baurat Dr. ing. Theodor Lechner, Ebenhausen, † 1932
1877 Oberamtsrichter a. D. Albert Roth, Freising
1877 Universitätsprofessor Geh. Medizinalrat Dr. Carl Seitz
1877 Kaufmann Adolf Schober, † 1929
1877 Kaufmann Ludwig Zanoli, langjähriger Rechnungsprüfer der Sektion, ständiger Besucher der Vortragsabende, † 1930
1878 Eisenbahnoberssekretär Franz von Fackenhofen, ebenfalls ein treuer Stammgast, † 1933
1878 Universitätsprofessor Geh. Oberstudienrat Dr. Georg Kerschens- steiner, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte und berühmte Reformator des Schulwesens, † 1932
1878 Professor Max Kleiber, † 1930, s. Vorträge!
1878 Hochschulprofessor Geheimrat Dr. Konrad Oebbeke, † 1932
1878 Kaufmann Carl Riederer, † 1929

Eintrittsjahr

- 1879 Bergdirektor a. D. Albert Bürklein, Zwenkau
 1879 Professor der Geographie an der Universität Wien Hofrat Dr. Eugen Oberhummer, in der Zeit von 1885—95, im ganzen sechs Jahre lang erster Schriftführer, zweiter und erster Vorstand
 1880 Apotheker a. D. Josef Schedel, Bamberg, † 1932
 1881 Ehrenmitglied Oberstleutnant a. D. Joseph Baumann, 1918—20 i. Vorstand
 1881 Oberstudiendirektor a. D. Joseph Ducrue
 1881 Postdirektor a. D. Franz Fahr
 1881 Oberpostverwalter a. D. Joseph Hauser
 1881 Geh. Kommerzienrat und Generaldirektor der Pschorrbräu A.-G. Georg Theodor Pschorr.

Der Entwurf des Goldenen Edelweißes stammt von den Professoren K. Dietl, H. Waderé und J. Widmann.

Auch von den vier Männern, die als die Gründer des Deutschen Alpenvereins gelten (Karl Hofmann, Senn, Stüdl, Trautwein), lebte nach 50 Jahren noch einer, der getreue Eckart unsres Vereins, kaiserl. Rat Johann Stüdl. Er hatte bald nach Vollendung des Gründungswerkes die Sektion München verlassen, um in seiner Heimat die Sektion Prag aus der Taufe zu heben, die unter seiner Führung eine so reiche Tätigkeit entfaltete. Nun gewann ihn die Sektion München zurück, indem sie ihm die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Es war dies eine außerordentliche Ehrung. So viele Männer hatten gearbeitet und gespendet und sich aufgeopfert für die Sektion und keiner noch war Ehrenmitglied geworden.*) Stüdl war der erste. Gleichzeitig wurde auch ihm das Goldene Edelweiß an die Brust geheftet.

Als zweites Ehrenmitglied folgte später Oberstleutnant Baumann (s. Vorträge), als drittes Kommerzienrat Schöpping (s. Seite 32), als viertes Oberbaudirektor Rehlen (s. Sektion und Verein) und bei der Sechzigjahrfeier (s. Feste) die drei Gründungsmitglieder — Kaiser war 1925 gestorben — Dingler, von Miller und von Schilcher.

Durch tätige Mitarbeit hat sich besonders Franz von Schilcher hervor getan. Er gehörte dem Ausschuß in der Zeit von 1872—1893 wiederholt, im ganzen 12^{1/2} Jahre an, als zweiter Schriftführer, Referent für Wetterstein, Herzogstand und Watzmann. Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit waren die Hauptkennzeichen seiner Arbeit. Er war auch ein bedeutender Bergsteiger und hat fast 400 Gipfelbesteigungen ausgeführt, darunter mehrere Erstlingstouren im Wetterstein und in den Berchtesgadnern. In der „Erschließung der Ostalpen“, in der sein Name an vielen Stellen genannt ist, bezeichnet ihn Purtscheller (1891) als den besten Kenner der Berchtesgadner Berge. Er war einer der ersten im Kaiser, in der Adamello-, Presanella- und Brentagruppe. In den Jahrbüchern des Alpenvereins der siebziger und achtziger Jahre sind mehrere

*) Nur Haushofer Ehrenvorstand!

Aufsätze von ihm nebst Zeichnungen von seiner Hand enthalten. Ein Gemälde von ihm, darstellend die Zugspitze vom Eibsee, hängt in unserer Geschäftsstelle. Er nahm, obwohl hochbetagt, noch an der Sechzigjahrfeier der Sektion teil und starb an den Folgen eines Unfalles am 4. Februar 1931 im Alter von 94 Jahren. Ein einfacher bescheidener Mann und Bergsteiger, eine durch und durch sympathische Persönlichkeit ist mit ihm dahingegangen (s. auch Mitt. 1931, S. 108; „Der Bergsteiger“ 1931, S. 351). Akademiedirektor Ferdinand von Miller starb im 88. Lebensjahre im Dezember 1929.

Auf Anregung des Herrn Kastner wurde 1913 nach dem Vorbild anderer Münchner Sektionen ein eigenes Sektionszeichen — neben dem Edelweiß — eingeführt, damit die Mitglieder in den Bergen und auf der Reise jederzeit die Möglichkeit hätten, sich als Sektionsbrüder zu erkennen. Als Sinnbild wurde ein mit dem Eisbeil bewaffnetes Münchner Kindl gewählt, das allerdings vor etlichen Jahren heftig bekämpft wurde. Doch das Kindl wußte sich zu wehren und es prangt noch immer auf der Brust und den Hüften der Mitglieder.